



Landtags-Vizepräsidentin Brigitte Lösch plauderte mit den Schülerinnen und Schülern der Winterhaldenschule in Sindelfingen über Politik und Privates.
KRZ-Foto: Thomas Bischof

Brutal viel Geld, aber auch mächtig viel Arbeit

Landtags-Vizepräsidentin Brigitte Lösch hat die Winterhaldenschule in Sindelfingen besucht – und gehörigen Eindruck hinterlassen

Staatstragend, voller rhetorischer Redewendungen, optisch durchgestylt: So kommen Politiker oft daher. Anders Brigitte Lösch. Als die Landtags-Vizepräsidentin die Winterhaldenschule in Sindelfingen besuchte, wurde locker geplaudert – über Politik, aber auch Privates. Am Ende gab's freudige Mienen und dankbaren Applaus.

VON SIEGFRIED DANNECKER

SINDELFINGEN. Irgendwie hat der Besuch aus Stuttgart den zwei Dutzend Schülerinnen und Schülern aus drei Klassen ebenso viel Spaß gemacht wie der 51-jährigen Grünen selbst. „Ich war schon an Gymnasien, da hat man den Gymnasiasten Fragen wie Würmer aus der Nase ziehen müssen. Da seid ihr hier ganz anders“, lobte die Diplom-Sozialpädagogin die gut präparierten Eleven der Grund-, Haupt- und Sonderschule.

Die wollten zum Beispiel wissen, wie viel man so als Landtagsabgeordneter verdient. 7000 Euro – brutto, gab Brigitte Lösch bereitwillig Auskunft und fand: „Das ist brutal viel Geld.“ Andererseits habe sie dafür auch mächtig viel zu tun – 70 Stunden die Woche. „Ich komm praktisch keinen Abend vor zehn heim“, erzählte die Grüne in dritter Amtsperiode von Fraktions-, Ausschuss- und Plenarsitzungen, außerdem beispielsweise von serbischen Schulklassen und chinesischen Gästen, Botschafterbesuchen und vielem mehr.

Mit der Dynamik ihres schwäbischen Mundwerks („i hab scho a bissle was von ara Lehrerin“), ihrer Spontanität und quirligen Körpersprache – die Arme und Hände stets in Bewegung – hat die gebürtige Kuchenerin die zwischen 13 und 16 Jahre alten Jungs und Mädels ziemlich mitgerissen. Und ihnen Mut gemacht, sich für ihre eigenen Belange (ehrenamtlich) einzusetzen. Das sei die Basis aller Politik. „Gebt euren Senf dazu“, forderte sie vor allem die 16-Jährigen auf, an der Kommunalwahl im

Mai teilzunehmen. Denn Politik sei nichts Langweiliges, sondern enorm spannend.

Das wolle man von seiten der Landesregierung auch hinaustragen in die Lande. Schulen können sich auf der Landtags-homepage für einen Politikbesuch bewerben. „Und die ersten 40 kommen zum Zug. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“, grinste die Grüne. Und machte der Winterhalden-

Riesenkompiment für die Winterhaldenschule

schule ein Riesenkompiment für deren Schnelligkeit: „Ihr seid die erste Schule dieser Art, die sich bei uns beworben hat.“

Nicht über Leute reden, sondern mit ihnen, das sei ihr ein Anliegen. Deshalb gehe sie gerne in Schulklassen, aber auch in Altersheime oder zu obdachlosen Frauen, so die Landtags-Vizepräsidentin, die seit 1999 bei den Grünen und in einem der Stuttgarter Wahlkreise dreimal in Folge in den Landtag gewählt worden ist. Aus Überzeugung. Der Altersdurchschnitt im Parlament

müsse jünger werden, forderte sie – und 19 Prozent weibliche Abgeordnete seien viel zu wenig, um 51 Prozent der Bevölkerung adäquat zu vertreten.

Heiterkeit erzeugte Brigitte Lösch, als sie auf Nachfrage zugab, Angela Merkel „auch nur aus Funk und Fernsehen“ zu kennen. Oder überrascht zu sein, dass etwa eine Frau von der Leyen im TV groß herüberkomme, in Wahrheit aber klein und zierlich sei. „So wie George Clooney. Der geht mir auch nur bis hier“, zeigte ihre flache Hand aufs eigene Kinn.

Was aber, wenn die Landtags-Vizepräsidentin 2016 wieder Erwarten je nicht mehr wiedergewählt werden sollte? „Dann müsste ich mir einen neuen Job suchen“, räumte die bis dahin 53-Jährige ein, dass so etwas nicht leicht ist. Vielleicht klopft die Sozialpädagogin im Fall der (Un-)Fälle ja in der Winterhaldenschule an. Die Sindelfinger würden sie womöglich vom Fleck weg nehmen.